

Dendrologischer Büchertisch.

M. L. de Vilmorin et D. Bois, Fruticetum Vilmorinianum.¹⁾ Ein stattlicher Band liegt uns vor, welcher das Verzeichnis derjenigen Sträucher enthält, die im Jahre 1904 in den reichhaltigen Sammlungen des Herrn *Maurice Levêque de Vilmorin* in Les Barres bei Nogent-sur-Vernisson (Loiret) in Frankreich kultiviert werden.

Ganz in der Nähe liegt die Staatsdomäne *des Barres-Vilmorin*, jetzt in Verwaltung der Generaldirektion der Gewässer und Forsten, die einstige Schöpfung des Herrn *Ph. André de Vilmorin*, deren schöne Gehölzsammlung, teils in Prachtexemplaren, jetzt den jungen Forstleuten als Studienfeld dient.

Referent hatte die Freude, letztere mit unseren Mitgliedern, den Herren *Hickel* und *Pardé* eingehend zu durchmustern und Herr *Vilmorin* zeigte uns im Anschluß seine neueren Schöpfungen, worüber Referent in den Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft 1900, Seite 96, ausführlich berichtete; ebenso über das Arboretum in Segrez, die Schöpfung des verstorbenen Herrn *Alph. Lavallée*, aus welchem Herr *Vilmorin* jetzt so manche dendrologische Seltenheit entnehmen konnte.

Mit großem Interesse wird daher jeder, der sich eingehender mit Dendrologie beschäftigt, dieses reichhaltige, sorgfältig systematisch ausgearbeitete Verzeichnis durcharbeiten und als wertvolles Nachschlagewerk benutzen. Der Wert des genau mit Autoren und Vaterland versehenen Verzeichnisses wird noch wesentlich dadurch erhöht, daß neuere Einführungen beschrieben und durch gute Abbildungen veranschaulicht worden sind; dafür werden Herrn *Vilmorin* Viele dankbar sein.

Ein sorgfältig ausgearbeitetes alphabetisches Verzeichnis erleichtert sehr das rasche Auffinden jeder gesuchten Pflanze, zumal da die Familien, Genera und Species, wie auch die Synonyme durch besondere Typen deutlich hervorgehoben sind.

L. Beißner.

C. S. Sargent, Manual of the Trees of North America.²⁾ Unser verehrtes Ehrenmitglied Herr Prof. *Sargent*, Direktor des Arnold-Arboretums bei Boston, hat durch Herausgabe dieses Buches der Dendrologie einen wesentlichen Dienst erwiesen. Sehr wenigen ist es vergönnt, sein Prachtwerk »The Silva of North America« zu besitzen, oder sich einen gründlichen Einblick in dasselbe zu verschaffen. Darum müssen wir es besonders dankbar anerkennen, daß er in einem handlichen Bande von 826 Seiten, das Register inbegriffen, das ganze reichhaltige Material in kurzer, aber trotzdem völlig ausreichender Form behandelt. 644 Abbildungen geben scharf und deutlich die Charaktere wieder erleichtern außerordentlich die Bestimmung und erhöhen den Wert des Werkes.

Auf einer Karte von Nord-Amerika sind durch rote Linien und große Buchstaben die hauptsächlichsten Baumregionen gekennzeichnet.

Eingangs wird eine Synopsis der beschriebenen Pflanzenfamilien gegeben, dann folgt ein analytischer Schlüssel der Pflanzenfamilien, welcher auf die Charaktere der Blätter gegründet ist, und hieran schließt sich die Beschreibung der Bäume mit den Gymnospermen beginnend und mit den Gamopetalen endigend.

Ein überaus reiches Material wird uns hier geboten; da die nordamerikanischen Südstaaten, mit Ausschluß von Mexiko, hier auch in Betracht kommen, so finden wir

¹⁾ Librairie agricole de la Maison rustique 26 Rue Jacob Paris.

²⁾ Verlag von *Houghton, Mifflin & Cie.*, Boston und New York, 1905. Preis 6 d.

auch alle für unsere klimatischen Verhältnisse nicht mehr als Freilandgewächse in Betracht kommenden Arten, deren genaue Beschreibung und Klassifikation uns aber dennoch von hohem Werte ist. Manche derselben schätzen wir ja als wertvolle Dekorationspflanzen bei frostfreier Überwinterung, z. B. die Cypressen, Palmen, Yucca, sowie zahlreiche Gehölze aller Familien, die unsere Kalthäuser schmücken.

Besonders reichhaltig ist die Gattung *Crataegus* vertreten, welcher Professor *Sargent* in letzter Zeit seine ganz besondere Aufmerksamkeit schenkte. Dank seiner Sendung konnten wir ja schon eine Sammlung an unsere Mitglieder verteilen.

Natürlich kann hier, bei der Reichhaltigkeit des Stoffes, auf Einzelheiten nicht eingegangen werden.

Ein Punkt, der dem weniger Bewanderten den Gebrauch dieses sonst so trefflichen Werkes leider recht erschweren wird, kommt hier noch in Betracht.

Bekanntlich ist Professor *Sargent* Anhänger der strengsten Priorität und benennt danach seine Bäume, unbekümmert darum, ob jemand dieselben unter diesen Namen kennt, und ohne einen allgemein gebräuchlichen Namen zum besseren Verständnis in Klammern beizusetzen. Dies wäre unumgänglich nötig gewesen und man ist nun gezwungen, diese Lücke selbst auszufüllen, da alle Synonyme fehlen.

Ich führe hier nur einige zur Orientierung an:

Tumion Raf.	=	Torreya Arn.
Pinus quadrifolia Sudw.	=	P. Parryana Engelm.
„ attenuata Lemm.	=	P. tuberculata Gord.
„ divaricata du Mont.	=	P. Banksiana Lamb.
Picea rubens Sarg.	=	Picea rubra Lk.
„ canadensis Britt.	=	P. alba Lk.
„ Parryana Sarg.	=	P. pungens Engelm.
Tsuga heterophylla Sarg.	=	Ts. Mertensiana Carr.
„ Mertensiana Sarg.	=	Ts. Pattoniana Engelm.
Pseudotsuga mucronata Sudw.	=	Ps. Douglasii Carr.
Toxylon Raf.	=	Maclura Nutt.
Heteromeles Roem.	=	Aronia Pers.
Fagara L. (Small.)	=	Xanthoxylon L.
Rhus hirta Sudw.	=	Rh. typhina L.
Mohrodendron Britt.	=	Halesia L. usw. usw.

Sinnlose Doppelnamen wie *Sassafras Sassafras*, *Catalpa Catalpa* usw. dürften, nach den neuesten Vereinbarungen, doch wohl als über Bord geworfen betrachtet werden, hoffentlich ohne je wieder aufzutauchen.

Wenn wir also eine Benennung, wie sie oben angeführt, als unverständlich auch nicht annehmen können, so ist uns doch das Werk in jeder anderen Hinsicht als wertvoller Ratgeber von ganz besonderem Wert und Niemand wird es unbefriedigt aus der Hand legen.

Im Anschluß an dieses Werk wäre noch ein anderes zu nennen, vom gleichen Verfasser und im gleichen Verlage erschienen:

C. S. Sargent, Trees and Shrubs Illustrations of new or little known ligneous Plants. Es ist dies ein serienweise erscheinendes Werk im großen Format mit Tafeln trefflicher Abbildungen und beigegebenen kurzen Beschreibungen. Der dem Referenten vorliegende Part IV¹⁾ enthält: *Acer truncatum*, *A. Oliverianum*, *A. sinense*, *A. Wilsoni*, *A. erianthum*, *A. flabellatum*, *A. caudatum*, *A. caud. var. ukurunduense*, *A. Davidi*, *A. urophyllum*, *A. tetramerum*, *A. barbinerve*, *A. Francheti*,

¹⁾ Derselbe ist zum Preise von 5 Sh. von *Houghton, Mifflin & Cie.*, Boston und New York, zu beziehen.

Parthenocissus quinquefolia, *P. dumetorum*, *P. texana*, *Malus Zumi*, *Oroxylum flavum*, alle diese genannten mit kurzen Beschreibungen von unserem Mitgliede Herrn *Alfr. Rehder*; weiter von Prof. *Sargent*: *Phellodendron amurense*, *Ph. japonicum*, *Ph. sachalinense*; von *Alice Eastwood*: *Arctostaphylos virgata*, *A. vestita*; von *J. D. Smith*: *Dracaena americana* Donn. und von *G. Russel Shaw*: *Pinus Altamirani* und *P. Pringlei*, zwei mexikanische Kiefern.

Mit Freuden sind solche Werke zu begrüßen, welche in trefflicher Ausführung die Pflanzen in natürlicher Größe wiedergeben und dazu eine eingehende Beschreibung liefern; genau sind alle Synonyme beigelegt, so daß jedermann sofort orientiert ist. Vielen dürften daher diese fortlaufend erscheinenden Veröffentlichungen über neue und seltene Gehölze zum eingehenden Studium willkommen sein.

L. Beisner.

M. Miyoshi, Atlas of Japanese Vegetation. Unser korrespondierendes Mitglied Herr *Alfred Unger* in Firma *Louis Böhmer & Cie.* Yokohama hatte die Freundlichkeit uns dieses neu erschienene Werk zu übersenden, mit dem Versprechen, weitere Ausgaben regelmäßig folgen zu lassen.

Außerdem hat der Herr Verfasser selber in freigebiger Weise das ganze Werk der Bildersammlung unserer Gesellschaft gestiftet, wofür ihm auch an dieser Stelle unser herzlicher Dank ausgesprochen wird.

Das erste Heft enthält in trefflichen Abbildungen: *Prunus Mume*, *P. Pseudo-Cerasus*, *P. pendula*, *Magnolia Kobus*, *Iris laevigata* var. *Kaempferi*, Landschaftsgarten im botanischen Garten der Kaiserlichen Universität in Tokio, *Fatsia japonica*, *Phyllostachys mitis*.

Die Bilder sind nach Photographien des Herrn Prof. *Miyoshi* schön ausgeführt und zeigen die Pflanzen in prächtiger Entwicklung, besonders eine Allee mächtiger Stämme blühender *Prunus Pseudo-Cerasus*, für welche die Japaner bekanntlich ganz begeistert sind; unter den blühenden Bäumen feiern sie förmliche Volksfeste. Malerisch schön nimmt sich ein alter Baum von *Prunus pendula* Maxim. aus. *Magnolia Kobus*, als starker Stamm mit Blüten bedeckt, ist eine reizende Erscheinung. Ein *Iris*-Garten zeigt die Pracht der mächtigen Blumen in Massen.

Der Landschaftsgarten läßt massige Nadelhölzer mit Spiegelung im Wasser trefflich hervortreten, und im Vordergrund fehlen nicht Zwergconiferen aller Arten, auch ganz kugelig geschorene Gestalten. *Phyllostachys mitis* kommt in mächtiger Entwicklung, vom Schnee niedergedrückt, in einer malerisch schönen Gruppe zur Anschauung. Kurze Beschreibungen in englischer und japanischer Sprache sind beigelegt.

Herr *Unger* hatte ferner die Güte, mehrere Nummern der »Deutsche Japan-Post« zu senden mit einem Aufsatz von ihm über »Die Geschichte des japanischen Gartenbaues« und »Japanische Holzarten in Europa« einem Vortrag, gehalten von Herrn Prof. *A. Hofmann* in Tokio in der Deutsch-Ostasiatischen Gesellschaft. Für diese dankenswerten Zuwendungen sei Herrn *Unger* auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

L. Beisner.

Metropolitan Park Report, Chicago 1904. Unser Mitglied Herr *Jens Jensen*, dem wir schon manche interessante Mitteilung verdanken, sandte uns den Bericht der Parkkommission über ein städtisches Park-System.

Es ist ein stattlicher Band, mit Plänen und zahlreichen Abbildungen fein ausgestattet, welches dem Landschaftsgärtner viel Interessantes bietet. Wir sehen ungekünstelte, prächtige Naturbilder, Wäldsäume, hainartige Bestände von Nadelhölzern, Wasserläufe, die sich durch dichte Bestände winden, weite Weideflächen mit alten

Baumhainen, kurz alle die verschiedenen Landschaftsbilder, die in weiter Ausdehnung in ihrer Eigenart zur Geltung kommen.

Dazu treten uns wahre Baumriesen entgegen, die die anderen Pflanzungen weit überragen, prächtige Baumgruppen, weite Durchblicke, eigenartige Weiden-gruppierungen an Flüssen, prächtige Waldbestände von Eschen, Ahorn, Nüssen, Mischwald von Nüssen, Pappeln, Eichen, Ulmen, Maulbeeren, Ahorn, Linden, Hasel, Sumach. Der Mischwald ist es bekanntlich, der im Herbst in dem herrlichsten Farbenspiel prangt.

Hier ist ein großartiges Feld für Landesverschönerung geboten, und die schönen Vorlagen beweisen, daß hier mit großer Sachkenntnis gearbeitet wird, um schöne Naturbilder in ihrer Eigenart zu erhalten, in vorsichtiger Weise, der Natur ihre Geheimnisse ablauschend, verschönernd einzugreifen und großartige landschaftliche Bilder neu zu schaffen.

Ganz bedeutende Mittel sind ja für solche Schöpfungen erforderlich, aber für das Wohl der Bevölkerung großer Städte sind sie nicht verloren, sondern im höchsten Grade nutzbringend angelegt.

Nach des Tages Last und Mühen findet hier jedermann Erholung in der herrlichen Natur und sammelt neue Kräfte für weitere Arbeit.

Die Arbeiten der Parkkommission werden also nicht nur jetzigen, sondern auch kommenden Geschlechtern zum Segen gereichen.

L. Beisner.

Extraits d'une Monographie inédite du **Genre »Populus«**¹⁾ par L. A. Dode. In diesem, der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft vom Autor übersandten Heft begrüßen wir eine äußerst sorgfältige Arbeit unseres Mitgliedes des Herrn Dr. *Dode* in Paris über die Gattung »Populus«, Pappel. Es ist ein Auszug aus einer noch ungedruckten, umfangreichen, das Studium dieser Gattung in botanischer und kultureller Hinsicht umfassenden Monographie.

In seiner Vorrede weist der Autor darauf hin, daß er in diesem Auszuge weder eine vollständige Synonymie, die allein so umfangreich wie das ganze Heft jetzt geworden sein würde, ebenso auch keine vollständigen lateinischen Diagnosen gegeben habe, beides behält er sich für seine spätere, ausführliche Arbeit vor.

Die Unterscheidungsmerkmale hat der Autor in Organen gewählt, die am leichtesten an allen Orten und zu jeder Zeit zu beobachten sind, nämlich hauptsächlich in den Blättern und am jungen und alten Holze, worüber er ganz genaue Erklärungen gibt.

Danach teilt er die Gattung »Populus« in drei Untergattungen: 1. *Turanga*, 2. *Leuce*, 3. *Eupopulus*, die wieder in verschiedene Sektionen und Gruppen zerfallen.

Kurze charakteristische Merkmale sind jeder aufgestellten Art beigegeben, ebenso die Unterschiede den nächsten Verwandten gegenüber, was besonders willkommen ist.

Die Zahl der aufgestellten Arten ist eine sehr große und man kann ja darüber verschiedener Meinung sein. Der Autor selbst äußert sich dazu folgendermaßen:

»Man wird vielleicht über die große Anzahl der Arten erstaunt sein; es ist wahr, viele unter ihnen sind kleine Spezies, aber sie sind keineswegs Varietäten. Sie haben nichts Veränderliches; ihre Charaktere im Gegenteil, wenn diese kleine Charaktere sind, sind nicht weniger beständig und sie haben eine gut begrenzte geographische Verbreitung. Die großen Spezies sind diejenigen, deren Namen den Gruppen gegeben sind; die Botaniker, welchen die Vermehrung der Spezies widerstrebt, können die anderen als Subspezies ansehen: das ist eine Frage des Wortes.«

¹⁾ Paris chez l'auteur 4 Place du Maine 1905. Dazu Tafeln mit Abbildungen, die später nachfolgen.

Nach diesem Ausspruch des Autors wollen wir uns also an diesen Punkt nicht stoßen, sondern dankbar die große Mühe anerkennen, mit welcher er diese Arbeit durchgeführt hat.

Jeder, der sich eingehender mit der Gattung *Populus* beschäftigt, wird diese Arbeit mit größtem Nutzen als Nachschlagebuch verwerten. *L. Beisner.*

Coaz und Schröter, Ein Besuch in Val Scarl (Seitental des Unterengadin) von Dr. J. Coaz und Prof. Dr. C. Schröter mit einem Anhang von Dr. H. C. Schellenberg.¹⁾ Ein stattliches, mit drei Textbildern, 14 Tafeln in Phototypie und einer Waldkarte geschmücktes Heft liegt vor uns, welches nicht nur dem Forstmann und Baumkundigen, sondern auch dem Baumfreund höchst willkommen sein wird.

Herr Dr. Coaz gibt zunächst eine Beschreibung des Exkursionsgebietes und einer hochinteressanten forstbotanischen Expedition, in Gemeinschaft mit Herrn Prof. Dr. Schröter. Leider kann hier ja nicht auf Einzelheiten eingegangen werden; wir lesen, daß Bestände von Bergföhren sich in einer Ausdehnung von 16½ km ausdehnen und zwar zumal die Hakenkiefer (*Pinus montana uncinata rotundata*) sowohl in niederliegenden wie stammgeraden Formen.

Beim Ofenberghaus, im trockenen, schwachgründigen Dolomitschutt zeigen sich Bestände kerzengerader, hochschaftiger und astarmer Stämmchen. Außerordentlich formenreich sind die Zapfen der Bergföhren; sie sind auf einer Tafel sehr schön in natürlicher Größe dargestellt. Mit Interesse verfolgt man die Vegetation, die hier genau aufgezählt wird.

In anziehender Weise werden die Ortschaften mit ihren Bewohnern und die Umgegend beschrieben, und es wird auch der so wichtigen Lawinenverbauungen gedacht.

Die Waldungen bestehen hauptsächlich aus Arve, Lärche, Fichte, Bergföhre. Letztere ist am stärksten vertreten. Die Arve bildet mit der Bergföhre die äußerste Waldvegetationsgrenze und geht nach unten zuerst mit der Lärche, dann auch mit der Fichte, aber immer spärlichere Mischungen ein.

Die Bergföhre zeigt Individuen, die vorwiegend reich männlich blühen, deshalb zwischen den anscheinend quirlförmig gehäuftten Nadeln größere Zwischenräume bilden, und darum in der Benadelung mager erscheinen, gegenüber den reich weiblich blühenden, voll benadelten und reich mit Zapfen besetzten Individuen. Leider verbietet der Raum hier weitere interessante Punkte zu behandeln.

Ein Verzeichnis gibt einige der höchstgelegenen Bäume mit genauen Höhenangaben, als Anhang folgt eine Taxation des Arvenwaldes Tamangur.

Prof. Schröter gibt dann die Vegetation des Exkursionsgebietes, wo alle Nadelhölzer der Schweiz vertreten sind, neben einer herrlichen, reichen Flora, die nach Familien zusammengestellt, aufgeführt wird. Sehr schön wird der Arvenwald geschildert, wo in mehr lockeren Beständen der Einzelbaum uns in seiner Eigenart und Schönheit erhalten bleibt.

Ein Anhang von Dr. Schellenberg gibt die wichtigsten Pilzfunde aus dem Tal. Es erübrigt nun noch, die beigegebenen Tafeln kurz anzuführen.

Der Zapfen-Varietäten der Bergföhre aus Lagen von 1800—2380 m Erhebung haben wir schon gedacht.

Die Landschaft zwischen Ofenpaß und Ofenwirthshaus zeigt uns den lockeren Waldbestand, gekrönt mit den schneebedeckten Bergketten.

Gruppe aufrechter Bergföhren, bei ca. 2150 m Erhebung, zeigt starke gerade Stämme, abwärts geneigte Beastung, nach oben immer kürzer werdende Zweigung und daher ganz spitz emporstrebende üppige Wipfel.

Arvenwald in der Alp Tamangur ist so recht charakteristisch, in ganz

¹⁾ Bern, Buchdruckerei von Stämpfli & Cie., 1905.

leichtem Bestand prächtige Einzelbäume zeigend; eine schöne schneebedeckte Bergformation schließt das Bild ab.

Bergföhren-Gruppe in Sesvenna führt uns eine üppige Vegetation meist aufstrebender Formen und die deutlichen Unterschiede in magerer oder vollerer Benadelung der Individuen vor Augen.

Aussicht von der Alp Sesvenna und eine andere:

Aussicht talauswärts zeigen uns recht deutlich die Vegetation und die Großartigkeit der Bergwelt.

Oberste Arven im Walde Tamangur bilden alte malerische Wetterbäume am felsigen Abhang mit teilweise abgestorbenen Wipfeln.

Der oberste Saum des Waldes Tamangur bietet wieder einen prächtigen Blick in die großartige Bergwelt.

Eine dem Boden anliegende Bergföhre, an der Nordseite des Piz Murtera, bringt diese ganz typische Gestalt des Hochgebirges trefflich zur Geltung.

Die Schlangen-Bergföhre *Pinus montana* Mill. *lusus virgata* Schröter im Val Mingèr, Unterengadin bei ca. 1800 m ü. M. läßt diese ganz eigenartige magere Form, ohne jegliche Nebenverzweigung, recht deutlich aus einer Gruppe normaler Bäume hervortreten.

Piz Foras im Schnee, unten dunkler Waldbestand, tritt großartig hervor.

Bergföhren auf den Schutteebenen in Val Plavna zeigen starke kerzengerade Stämme mit lichten spitz zulaufenden Kronen.

Große Schutteebene in Val Plavna macht den Beschluß.

Diese prächtigen Vegetationsbilder, mit dem anziehend geschriebenen lehrreichen Text, gewähren uns einen tiefen Einblick in die großartige Gebirgswelt und Niemand dürfte sie unbefriedigt aus der Hand legen.

L. Beissner.

Schneider, Camillo Karl, Illustriertes Handwörterbuch der Botanik.

Mit Unterstützung der Herren Prof. Dr. v. *Hoehnel*, Wien, Dr. *K. Ritter v. Keijsler*, Wien, Prof. Dr. *V. Schiffner*, Wien, Dr. *R. Wagner*, Wien, Kustos Dr. *A. Zahlbruckner*, Wien und unter Mitwirkung von Dr. *O. Porsch*, Wien, herausgegeben. Mit 341 Abbildungen im Text. Leipzig (W. Engelmann) 1905. V u. 690 S. 8°.

Die botanische Fachliteratur nach allen Richtungen hin ständig zu verfolgen und sich über die in überreicher Zahl auftretenden neugebildeten Kunstaussdrücke auf dem laufenden zu erhalten, ist für die meisten, die sich mit irgend einer Richtung der Botanik beschäftigen, eine schwierige, wenn nicht unmögliche Aufgabe geworden. Alle Augenblicke stößt man auf Ausdrücke, deren Sinn kaum dem Fachmann, geschweige denn demjenigen, der mit botanischen Fragen nur in loserer Berührung steht, jederzeit geläufig ist, während das Bedürfnis, sich über den genauen Sinn solcher Worte schnelle Aufklärung zu verschaffen, selbst für den, dem die nötigen botanischen Werke jederzeit zur Verfügung stehen, oft zeitraubend und schwierig bleibt. Wie groß dies Bedürfnis ist, dürfte daraus hervorgehen, daß dem vorliegenden Werke die auf dem Titel genannten Herren offenbar ein lebhaftes Interesse entgegengebracht und eine weitgehende Förderung, Mitwirkung und Unterstützung haben angedeihen lassen. Man darf wohl sagen, daß Verfasser seine Aufgabe, die für den ersten derartigen Versuch nicht leicht zu lösen war, in recht befriedigender Weise zu Ende geführt hat. Er hat sich bei Erläuterung der einzelnen Kunstaussdrücke grundsätzlich entweder an die Definition des Autors gehalten oder aber an die von den hervorragendsten Spezialisten herrührende Fassung. Quellenangaben ermöglichen einem jeden, weitere Studien an die Benutzung des *Schneiderschen* Werkes anzuknüpfen. Zahlreiche ausgezeichnete Abbildungen aus den im Besitz des rühmlichst bekannten *Engelmannschen* Verlages befindlichen Schätzen unterstützen das schnelle Verständnis. Für den Dendrologen sei, um nur einige wenige Beispiele

anzuführen, erinnert an die Mendelschen Gesetze, das Quételeysche Gesetz, die De Vries'sche Mutationstheorie, die Pangenesis, das Idioplasma usw., lauter Begriffe, mit denen er bei Züchtung und Beurteilung neuer Formen heutzutage vertraut sein muß, und über die er in vorliegendem alphabetisch geordneten Werke die nötigen Hinweise und kurzen, verständlichen Erläuterungen schnellstens auffindet. Um weiter die Anlage des Werkes zu veranschaulichen, seien hier noch die auf einer beliebig herausgegriffenen Seite zusammengestellten Artikelköpfe angeführt: »Stammgrübchen, Stammknospe, Stammpflanzen, Stammsucculenten, Stammranken, Standort, Starre-Zustände, Stasis, stationäre Reize, statistische Variabilität, Statocysten, Statolithen, Statolithentheorie.«

Einen Wunsch möchte Referent dem Verfasser ans Herz legen, nämlich, daß er seinen sonst guten Stil ferner nicht durch Anwendung einiger nicht zu billiger Wendungen oder Ausdrücke verunstalten möge. So spricht er, wie es neuerdings leider Gebrauch wird, von dem einen oder dem andern »Elter« eines Bastards. Eltern ist nun einmal Plurale tantum; die einzig zulässige Ausdrucksweise ist demnach »die eine Elternart« oder »die eine Stammart«. Ferner sagt er, obgleich kein geborener Österreicher, dennoch »nur mehr« statt »nur noch«; hoffentlich nimmt er in Zukunft nicht noch weitere der bekannten unschönen Eigentümlichkeiten aus dem Österreicherdeutsch in seinen Stil auf.¹⁾

E. Koehne.

Fragekasten.

Alle Anfragen sind entweder mündlich in der Jahresversammlung vorzubringen, oder schriftlich an den Vorsitzenden zu richten, der sie an die zuständigen Mitarbeiter der Gesellschaft weitergibt. Nach dem 15. September einlaufende Fragen können erst im Jahrbuch des folgenden Jahres beantwortet werden.

Frage 12. *Alnus tenuifolia* Nutt. Die Gesellschaft verteilte voriges Jahr »*Alnus incana virescens*«. In *Späths* Katalog 1901—1901 steht: »*Alnus tenuifolia* (= *occidentalis*) *Purpusii* Koehne = *Alnus incana virescens* Watson = *Alnus virescens* Koehne.« — Im »Handbuch der Laubholzbenennung S. 59 heißt es: Nr. 10, *A. occidentalis* (Syn. *tenuifolia*) und ihre Form *Purpusii* Koehne. — Nr. 11, *Alnus virescens* Koehne in *Späths* Katalog 1897—1898 (Syn. *A. incana virescens* Watson). — Welches ist nun der eigentliche Name, und ist dies alles nur eine Art oder sind da zwei verschiedene Arten gemeint?

Vorwerk bei Lübeck.

K. G. Hartwig.

Antw.: »*Alnus incana virescens*« wurde von *Watson* so benannt, weil er die Pflanze sehr irrtümlicherweise für eine Varietät von *A. incana* ansah. *Dippel* führt den *Watsonschen* Namen nicht an, beschreibt aber die von *Watson* gemeinte

¹⁾ »Nur mehr« ist ein Bastard (nach Mendelscher Regel) von »nicht mehr« und »nur noch«. Daß diese Vermengung sprachwidrig ist, ergibt sich einfach aus dem Vergleich der beiden Sätze: »Ich bin nur noch etwas leidend« und »ich bin noch etwas leidend«; man ersetze in beiden das »noch« durch »mehr«, und man wird sofort sehen, wie wenig das »mehr« am Platze ist. Eine ähnliche Vermengung leistet sich der österreichische Sprachgebrauch, wenn er aus »ich kann mich nicht darauf besinnen«, und »ich habe es vergessen« die Zusammenstellung aufbaut »ich habe darauf vergessen«. Ganz ohne jedes Gefühl für die plastische Anschaulichkeit, die den Wendungen der deutschen Sprache zu Grunde liegt, ist der Austriacismus »im vorhinein«. Man kann sich wohl vorstellen, daß man in ein Haus »von vorn herein« tritt, wie man aber »im Vor« in ein Haus hineintreten soll, ist nicht gut vorstellbar. Es gibt übrigens glücklicherweise österreichische Schriftsteller, bei denen man diese unberechtigten Eigentümlichkeiten nicht findet; ganz frei davon ist z. B. *A. v. Kerners* »Pflanzenleben«.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren der Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Dendrologischer Büchertisch. 213-219](#)